

## **Bosnienreise vom 15.-22.9.2012**

Das übergreifende Motto der Reise war: Begegnungen in Bosnien und Herzegowina (BuH). Und so war es auch. Es fanden echte Begegnungen statt, wahrhaftige, authentische und auf Anhieb sehr persönliche Gespräche zwischen den Reisenden und den jeweiligen Referenten. Die ersten beiden Tage in Sarajevo waren dem Thema „Islam“ gewidmet. Die 8-köpfige Gruppe verbrachten den Sonntagvormittag in einer kleinen Moschee und erfuhr von dem jungen Imam Adis Fazlic, dass die Gebete deshalb in arabischer Sprache rezitiert werden, weil die göttliche Botschaft dem Propheten Mohammed auf Arabisch offenbart worden war, und die tiefen Verbeugungen beim islamischen Gebet den betenden Menschen an seine Nichtigkeit gegenüber Gott erinnern soll.

Die praktizierende Muslimin Aida Tule, die in einer Familienberatungsstelle als Therapeutin arbeitet, berichtete der Gruppe über ihre spirituelle Lebenspraxis. Sie trage ein Kopftuch, weil es ihr bei ihrer spirituellen Lebensweise helfe. Die vorgeschriebenen fünf Gebete halte sie nach Möglichkeit ein, nicht weil sie müsse, sondern weil sie damit in einem wohltuenden ständigen Kontakt mit Gott sei, den sie als ihren guten Freund bezeichnet. Die Fastenzeit erlebt sie als eine besondere Gelegenheit, die Alltagsroutine zu durchbrechen, wo sich doch Vieles ums Essen dreht, und damit Raum zu schaffen für Besinnlichkeit und Spiritualität.

Die Deutsche Nura Ursula Schmidt, die in Bonn und Sarajevo lebt, berichtete über ihre Beweggründe, vor etwa 8 Jahren zum Islam zu konvertieren. Sie findet in den Lehren dieser Religion Vieles, das sie schon immer im Christentum vermisst hatte. Zum Beispiel eine wahrhaftige soziale Verantwortung gegenüber Hilfebedürftigen und eine liebevolle Gemeinschaft mit anderen Gläubigen.

Neben dem Thema „Islam“ fand ein „politisches update“ statt: Der Mitarbeiter der Friedrich-Naumann-Stiftung in Sarajevo, Adnan Huskic, konnte leider nur ein düsteres Bild der derzeitigen politischen Situation in BuH zeichnen. Die politischen Eliten handelten in der Regel aus persönlichem Interesse und seien nicht am Wohl des Volkes interessiert. Ein Wandel sei nicht in Sicht. Licht in diese Dunkelheit brachte der Geschäftsführer des Instituts für die Entwicklung der Jugend KULT, Jasmin Besic. KULT hat sich entschlossen, Ministerien und Gemeinden im ganzen Land Zusammenarbeit und Unterstützung anzubieten, was in vielen Fällen dankbar angenommen, ja sogar immer öfters nachgefragt wird. Ein herausragender Erfolg war z.B. die Ausarbeitung, Vorlage und Verabschiedung eines Freiwilligengesetzes. Damit können sich etwa junge Menschen ehrenamtliche Mitarbeit als Berufserfahrung anerkennen lassen. Ihre Chancen, einen Arbeitsplatz zu bekommen, verbessern sich damit.

Im Anschluss an diese beiden Tage brach die Gruppe zu einem dreitägigen Ausflug in den Nordosten des Landes auf. In Visegrad ging es um die historischen Hintergründe der Erzählung „Die Brücke über die Drina“ und die Reisenden erfuhren von dem im Bau befindlichen Großprojekt „Andricgrad“, eine Museumsstadt, die dem Literaturnobelpreisträger Ivo Andric gewidmet ist. Am Abend traf die Gruppe im Dorf Fakovici ein, in dem der Stuttgarter Verein Pharos seit seiner Gründung humanitär tätig ist, seit 2008 den Betrieb einer Schulküche finanziert und seit 2010 die Produktion und den Vertrieb von Beerenobst entwicklungspolitisch unterstützt. Dort erfuhren die Reisenden einen Tag lang das Wichtigste rund ums Thema Srebrenica. Der Referent Christian Braun von der Universität Marburg erläuterte die Situation in Srebrenica vor dem Krieg, die Geschehnisse während der Belagerung, dem Fall der Stadt und der anschließenden Ermordung tausender Männer und Jungen. Die Bewältigung der Vergangenheit erläuterte er am Beispiel der Gedenkstätte in Potocari und den jährlichen Gedenkfeiern und Massenbestattungen an den Jahrestagen des Falls der Stadt. Sie sind

zweifellos für die Opfer äußerst wichtig, seien jedoch wenig geeignet, um einen echten und nachhaltigen Prozess der gegenseitigen Vergebung und Versöhnung in BuH voranzubringen.

Zusätzlich zum Thema „Srebrenica“ erhielt die Reisegruppe Informationen zum Projektverlauf von Vorstandsmitgliedern der Erzeugergemeinschaft der Beerenobstbauern, für die Pharos eine Art Hebamme gewesen war, und besuchte in den Dörfern Radjevici und Grabovacka Rijeka die vor kurzem fertig gestellten Wasserreservoirs, die im kommenden Jahr die Bewässerungssysteme von 100 Erzeugerfamilien mit Wasser speisen werden und dafür sorgen sollen, dass die Ernteerträge höher werden und damit auch die Einnahmen der Familien, die chronisch von einem Abgleiten unter die Armutsgrenze bedroht sind, ansteigen.



Der Pharos-Vorstandsvorsitzende Hans Krämer mit dem Vorstandsmitglied der Erzeugergemeinschaft der Beerenobstbauern in Fakovici, Stanisa Stevanovic.

Photo: Roger Hahn

Die Reisegruppe empfand es als wohltuend zu erleben, dass sich Menschen in einem extrem strukturschwachen Gebiet im krisengeschüttelten BuH zusammentun und gemeinsam etwas unternehmen, um ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern.

Ein mögliches Fazit dieses intensiven 7-tägigen Aufenthalts in Sarajevo und Fakovici könnte sein: die Fülle des Lebens befindet sich zwischen den beiden Extremen tiefster Dunkelheit und strahlendem Licht. Beides findet der Besucher in diesem kleinen Land am Rande Europas. Und alles dazwischen.

Sarajevo, 22.9.2012

Ingrid Halbritter M.A.  
Projektleiterin und Organisatorin  
der Reise